



Der Waffenplatz Frauenfeld: Ende der letzten Ausbautetappe

Kevin Guerrero*

Am 15. September wurde auf dem Frauenfelder Waffenplatz die fünfte und letzte Bauetappe der Kaserne Auenfeld feierlich der Truppe übergeben. Mit der Fertigstellung einer Betankungsanlage und den zusätzlichen Ausbildungsräumen wurde der Investitionskredit von 114 Millionen Franken ausgeschöpft. Begonnen hatte der Bau der Kaserne Auenfeld im Jahr 1983 mit dem Spatenstich am 3. Mai. Mit der ersten Tranche von 68 Millionen Franken wurden die bekannten Ausbildungshallen und die Unterkünfte 1 bis 3 erstellt. Damals logierten die Rekruten und auch alle WKs in der Kaserne Stadt, welche aus allen Nähten zu platzen drohte und zudem weite Anfahrtswege zu den Ausbildungsplätzen bedingte.

*Hptm Kevin Guerrero ist Redaktor der SOGAF und Korrespondent der Thurgauer Zeitung. Er führt die Pz Hb Flt Btr 36 als Kdt.

Projektwettbewerb

1980 wurde in einem Projektwettbewerb das Frauenfelder Architekturbüro Antonioli + Huber + Partner zur Ausführung bestimmt. Unter Federführung von René Antonioli wurden die bewilligten Kredite sogar leicht unterschritten und die Arbeiten zu 60 Prozent an ortsansässige, zu 15 Prozent an kantonale und zu rund 25 Prozent an total über 150 verschiedene Unternehmen ausserhalb des Thurgaus vergeben. Das Projekt wurde damals anonym unter dem Titel «Love-ette» eingereicht, erinnerte sich Architekt Antonioli. Mit der «Love-ette», einer respektlosen Aufweicheung des etwas gar martialisch hart klingenden Wortes Lafette, habe sich sein Team vermutlich erst einmal den Unmut der «Militärs» zugezogen. Dieses Kennwort habe aber auch zum Ausdruck gegeben, was die Architekten wollten, nämlich dem Menschen hinter

der Uniform ein gut organisiertes, betrieblich überschaubares und massstäblich gestaltetes Umfeld zur Verfügung stellen.

Gute Bausubstanz

Der erste Ausbau des Auenfeldes erwies sich schon 1986, als die erste Rekrutenschule die neuen Ausbildungshallen bezog, als sehr zweckmässig. Zwar sorgten der optisch schlichte Bau und die Skulptur «Bedrohung» immer wieder für Diskussionen, dennoch präsentieren sich die Bauten heute nach 14 Jahren intensiven Gebrauchs in gutem Zustand, wie Andreas Lamparter, Vize-Direktor im Bundesamt für Armeematerial und Bauten, betonte. Zudem seien die Unterhalts- und Betriebskosten als günstig zu bezeichnen.



Oberst i Gst Hans Schärer: Dank Simulatoren wird die Ausbildungszeit optimal genutzt.

Artillerie: Rasante Entwicklung

Die Artillerie hat sich seit der Gründung des Waffenplatzes 1865 technisch rasant entwickelt. Die Einführung der Panzerhaubitzen stellte an das Übungsgelände neue Anforderungen. Durch die Ausbildung der Truppen an den 1998/1999 realisierten Schiessausbildungsanlagen für Panzerhaubitzen (SAPH) wird das Gelände heute bedeutend weniger beansprucht, was ebenfalls einen Rückgang der Immissionen für die Bevölkerung zur Folge hat. Frauenfeld gilt heute nicht zuletzt dank der verschiedenen Simulatoren als zeitgemässe Ausbildungsstätte. Oberst i Gst Mario Domenico Fanconi wies an der Einweihung auch klar darauf hin, dass seit der Einführung der SAPH keine nennenswerten Schiessfehler mehr zu verzeichnen waren. Dies wohl auch deshalb, weil jede Truppe, die in Frauenfeld schiessen will, zuerst das Prüfungsprogramm auf dem Simulator absolvieren muss.

SAPH schon veraltet

Jeder Handgriff der Besatzung wird dabei von einem Computer ausgewertet. So wird etwa auch das Einspielen der Libelle kontrolliert. Eine ganze Batterie kann so den scharfen Schuss in sechs Simulatortürmen eins zu eins üben. Einzig das Wetter lässt sich in der neusten Ausbildungshalle nicht simulieren. Leider ist die SAPH aber nur für

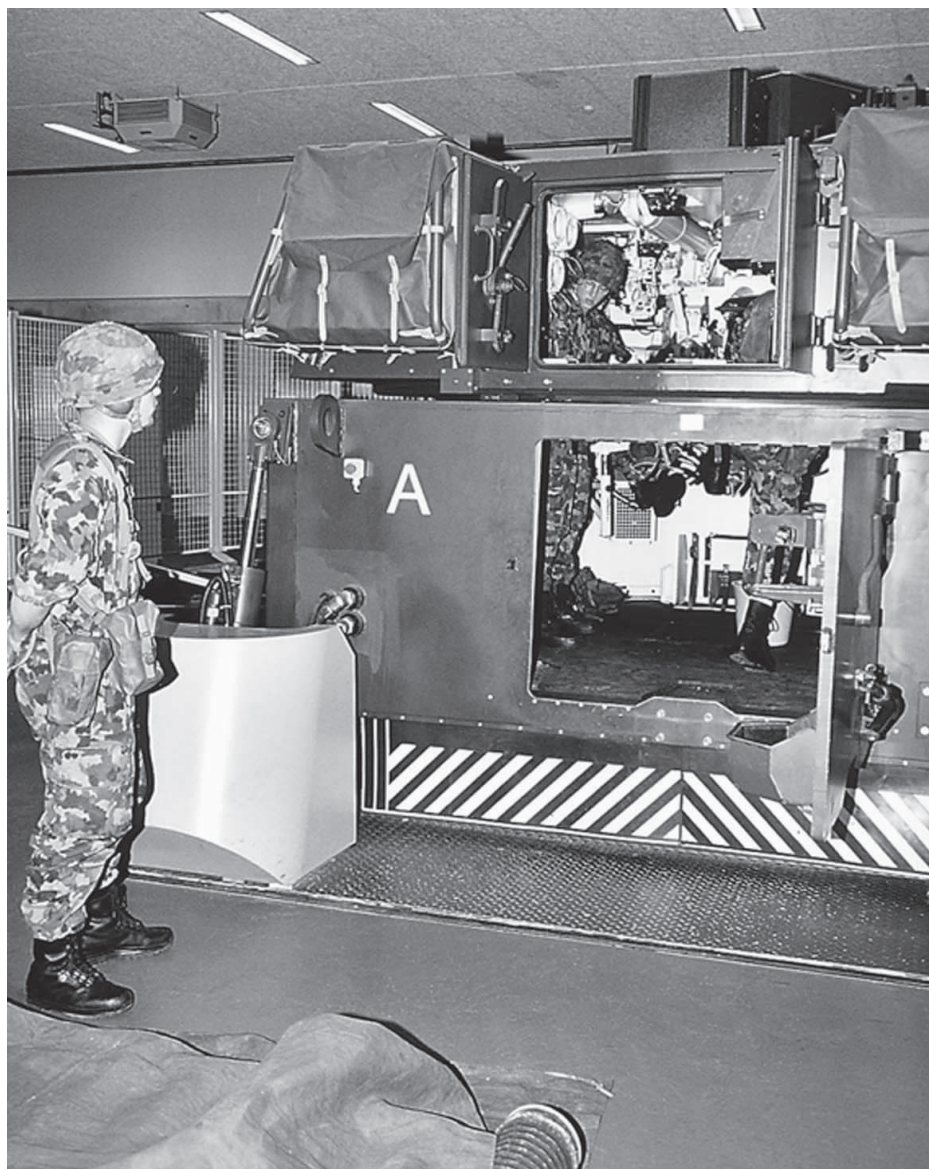
die «alte» Pz Hb M 109 entwickelt worden. Ab Sommer 2001 wird aber in Frauenfeld nur noch die Pz Hb M 109 KAWEST ausgebildet. Der neue Simulator ist derzeit zwar in Entwicklung, aber erst in einigen Jahren einsatzbereit. Somit werden die Rekrutenschulen wieder vermehrt im Gelände üben müssen, da sich die Aufgaben der Besatzung mit der Kampfwertsteigerung massgebend geändert haben und zudem immer auch die Fahrer integriert werden sollten. Bis zur Fertigstellung eines neuen Simulators werden nur noch nicht «kawesterte» WK-Verbände den Simulator benützen können.

Ausbildungsanlage INTAFF

Die Fahrer der Panzerhaubitzen werden schon seit über 10 Jahren auf dem FASIP-Simulator ausgebildet, während

die Motorfahrer erst seit 2000 auf der Trainingsanlage FARTAN üben können. Derzeit als letzte gebaut wird die Ausbildungsanlage für das Integrierte Artillerie Führungs- und Feuerleitsystem (INTAFF). Sie wird sehr umfassend sein und erlauben, Kader und Betriebspersonal im ganzen Systemverbund vom grossen Verband bis hinunter zur Teileinheit auf ihre Aufgaben im Bereich der Artillerieeinsatzführung, die Feuerführung und die Feuerleitung vorzubereiten. Für Fanconi ist bei all den Ausbildungshilfen klar, dass ein guter Simulator

- zur absolut korrekten und zeitgerechten Arbeit zwingt;
- es ermöglicht, gezielt Situationen zu üben, die mit dem Echtgerät oder Echtverfahren aus Kosten-, Sicherheits- und Umweltgründen nicht möglich sind;
- leistungen objektiv und vergleichbar bewerten lässt;



Seit Einführung der Schiessausbildungsanlage für Panzerhaubitzen (SAPH) muss vor dem ersten scharfen Schuss der Test im Simulator bestanden werden.

- die Auszubildenden in ein glaubhaftes Umfeld stellt und Effizienz deutlich macht;
- deshalb gestattet, in kürzerer Zeit einen höheren Ausbildungsstand sicherer zu erreichen und deshalb das Personal eines Systemteils oder einer Teileinheit optimal auf die Integration in das Gesamtwaffensystem Artillerie vorbereitet;
- damit die Gewandtheit erhöht und mithilft, die Artillerie im Einsatz- und Ausbildungsbetrieb gefestigter zu machen.

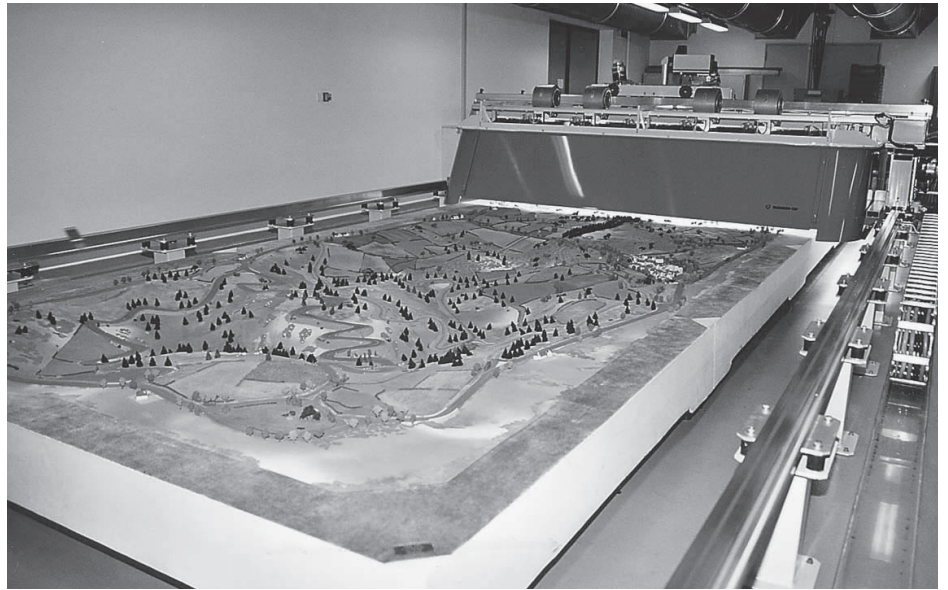
Damit wird die Artillerie also auch in Zukunft im Gelände üben und das Motorengeheul, das Quietschen der Ketten und der Geschützdonner werden nach wie vor zu hören sein.

Frauenfeld: Hohe Belegungszahlen

Jedes Jahr finden in der Kaserne Auenfeld zwei Unteroffizierschulen und zwei Rekrutenschulen statt. Einmal jährlich im Sommer ist zudem die Offizierschule in Frauenfeld. Dazu kommen vier technische Lehrgänge und vier Technisch-Taktische Kurse sowie ebenfalls vier Fortbildungsdienste der Truppe. Damit ist die Kaserne – trotz des grosszügigen Kommando- und Freizeitgebäudes, welches von 1997–1999 gebaut wurde – so gut ausgelastet, dass der Verkauf der Kaserne Stadt in weite Ferne gerückt ist.

Nutzen für Militär und Bevölkerung

Auch die Nutzung des Naherholungs- und Übungsgeländes Grosse Allmend geschieht in fast perfektem Einvernehmen von Bevölkerung und Militär. Trotz der vielen Übungen im scharfen Schuss kann man rund um den Zielhang und der Ochsenfurt äusserst seltene Pflanzen und Tiere entdecken. Selbst die Biber scheinen sich an den Jahreskalender der Armee gewöhnt zu haben. Das Gebiet der Allmend wird zudem immer wieder für Grossanlässe wie das «Out in the Green» oder das traditionelle Pfingstrennen genutzt. Heute arbeiten rund 250 Personen in und auf dem Waffenplatz und in der Kaserne Auenfeld. Das wirke sich positiv auf die Bevölkerungsstatistik und die Gemeinderechnung aus, betonte Stadtammann Hans Bachofner, der seit 23 Jahren der Stadt Frauenfeld vorsteht und immer für «seinen» Waffenplatz



Die Landschaft des Fahrsimulators Panzerhaubitze (FASIP) ist schon seit 10 Jahren in Gebrauch. Dieser Simulator soll nun modernisiert werden.

schaute. Die Soldaten konsumierten auch für Millionen von Franken in der Stadt und der Umgebung, was das Militär in Frauenfeld zu einem Wirtschaftsfaktor von enormer Bedeutung macht.

Résumé

Coup d'envoi de la dernière étape de l'extension de la place d'armes de Frauenfeld

C'est le 3 mai 1983 que l'on donna le premier coup de bêche pour l'extension de la caserne de Frauenfeld Auenfeld, et c'est déjà en été 1986 que l'école de recrues d'été put prendre ses quartiers dans les nouveaux locaux. En 1989, la planification fut reprise en vue d'un nouvel agrandissement, lequel s'imposait en raison des besoins accrus de l'instruction de l'artillerie mécanisée. Les travaux recommencèrent dès 1995, les différentes étapes se recoupant en partie. Et c'est le 15 septembre 2000 que l'on acheva solennellement le projet «Auenfeld». Trois simulateurs modernes permettent une formation non seulement efficace, mais aussi respectueuse de l'environnement. L'équipement le plus récent du genre – l'installation d'instruction au tir pour obusiers blindés (SAPH) – permet l'entraînement du tir réel à l'échelle 1:1 au simulateur. Chaque manipulation de l'équipage est enregistrée par des ordinateurs. Cette installation est exploitée depuis 1999; les résultats sont si bons qu'actuellement aucun groupe ne peut tirer à Frauenfeld sans avoir préalablement réussi le test au simulateur. Le commandant de la place d'armes, le col EMG Mario Do-

menico Fanconi, n'a plus enregistré aucune erreur de tir. Malheureusement, l'installation n'a été développée que pour l'«ancien» obusier blindé, alors que dès l'été 2001 l'instruction à Frauenfeld ne s'effectuera plus que sur les pièces ayant bénéficié d'une amélioration de leur valeur combative. Le nouveau simulateur est certes en développement, mais il ne pourra être engagé que dans quelques années. Jusque là, seules des formations en cours de répétition utiliseront le simulateur. L'installation de conduite et d'entraînement pour automobilistes (FATRAN) a été remise à la troupe l'an passé et représente l'un des huit systèmes de ce genre. L'installation la plus ancienne reste cependant le simulateur de conduite pour obusiers blindés (FASIP) qui, depuis plus de dix ans, a fait largement ses preuves et sera remplacé dans un proche avenir. En dépit de l'extension de la caserne d'Auenfeld, la caserne située en ville continuera à être utilisée intensément pour des cours de la troupe. La vente, jadis à l'étude, ne présente plus d'actualité pour le moment,